Witz und Esoterik

«Kaplans Traum» – ein Roman von Stanislav Komárek

Der böhmische Sinn für Humor ist berühmt: Der brave Soldat Schwejk stellt mehr als eine literarische Figur dar, er ist eine Daseinsmetapher, deren Anziehungskraft bis heute wirkt. Möglicherweise hat die schwierige osteuropäische Geschichte die Tschechen gelehrt, die Zumutungen der Wirklichkeit nicht ganz ernst zu nehmen. Staatliche Institutionen wiesen hier von der Habsburgermonarchie bis in die reale Existenz des Sozialismus ein hohes Mass an kafkaesker Absurdität auf.

Die tschechischen Schriftsteller haben diese Fundgrube oft erfolgreich ausgebeutet – die Wiedererlangung der Unabhängigkeit im Jahr 1989 muss deshalb aus literarischer Sicht beinahe als Rückschlag beklagt werden. Es ist kein Zufall, dass Stanislav Komárek (geb. 1958) die Handlung von «Kaplans Traum» in den achtziger Jahren ansiedelt, als der Unterschied zwischen Ost und West noch ein satirisch verwertbares Gefälle aufwies. In seinem zweiten Roman verarbeitet Komárek die eigene Biografie auf ironische Weise: Nach einem Biologiestudium in Prag emigrierte er 1983 nach Wien, wo er im Naturhistorischen Museum des Landwirtschaftsministeriums und später im Zoologischen Institut der Universität arbeitete. 1990 kehrte er nach Prag zurück. Seit 2001 lehrt Komárek als Professor für Philosophie und Geschichte der Naturwissenschaften an der Karls-Universität.

Komárek schickt seinen literarischen Helden Viktor Kaplan auf eine ähnliche Odyssee – gleichzeitig lässt Komárek es sich aber auch nicht nehmen, unter eigenem Namen einen Gastauftritt in seinem Roman zu absolvieren. Die Handlungsführung dient dem Autor nur dazu, seinen Protagonisten in möglichst fremde Umgebungen zu versetzen: Der tschechische Turkologe Kaplan trifft als politischer Emigrant in Wien ein und lernt dort die bürokratische Maschinerie von Asylunterkünften, Wissenschaftsbetrieb und Sozialfürsorge kennen. Bei der Schilderung der Abenteuer des braven Kaplan ist Komárek in seinem Element: Er lässt ihn durch das Gruselkabinett des österreichischen Beamtentums ziehen, eine Liebesbeziehung zu einer norddeutschen Linksaktivistin durchstehen und schliesslich in einen geheimbündlerischen Zirkel in Istanbul abtauchen.

Komárek beginnt seinen Roman mit einem fulminanten Schmäh, gegen Ende läuft ihm jedoch seine literarische Phantasie aus dem Ruder: Kaplan gerät in die Fänge einer reichen US-Stiftung, die ihn mit einer historischen Forschungsarbeit über die mittelalterliche türkische Elitetruppe der Janitscharen beauftragt. Die Resultate von Kaplans Untersuchungen bilden im Roman ein eigenes spannendes Kapitel, das gleichzeitig auf den Schluss verweist: Auch der Held wird – ähnlich wie die Janitscharen – auserwählt und erhält von der obskuren Stiftung eine neue Identität. Letztlich bleiben aber die beiden literarischen Gattungen, auf denen Komáreks Text aufbaut, unvereinbar: Ein Schelmenroman lässt sich nicht ohne weiteres in einen Krimi verwandeln. Trotz dem erratischen Schluss erweist sich Komárek jedoch als Meister des ironischen Erzählens: Sein Roman lebt vom tschechischen Witz, vor dem keine Esoterik bestehen kann.

Ulrich M. Schmid

Stanislav Komárek: Kaplans Traum. Roman. Aus dem Tschechischen von Sophia Marzolff. Verlag Rowohlt Berlin, Berlin 2005. 224 S., Fr. 33.40.